

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der G. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50. Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
bezirk, sowie im sonst.
im Verk. M. 1.80 in Post-
bestellgeb. Preise freibl.
Preis einer Nummer
10 f.
In Fällen höh. Gewalt
besteht kein Anspruch auf
Erfüllung der Zeitung od.
auf Rückerstattung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Auslieferungsm.
jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Ost-Postamt Nr. 24
O.N.-Postbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Zeile
über deren Raum 25 f.,
Reklame-Zeile 80 f.,
Reklamo-Anzeigen 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Zusendungstermin
20 f. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der
im Falle des Abnahmever-
fahrens hinwiegend wird,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Tarifänder-
ungen treten sofort alle
früh. Vereinbarungen
außer Kraft.
Berichtsstand für beide
Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine
Gebühr übernommen.

Nr. 217. Mittwoch den 17. September 1930. 88. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 16. Sept. In Berliner politischen Kreisen glaubt man, daß von den verschiedenen Koalitionsmöglichkeiten an sich die Hinzuweisung der Sozialdemokratie durch das Kabinett erfolgen wird.

Berlin, 16. Sept. Der Herr Reichspräsident hat sich heute vormittag mit dem 8 1/2 Uhr vom Anhalter Bahnhof abgehenden Fahrplanmäßigen Zuge zur Teilnahme an den Reichswehrmanövern in Franzen nach Königshofen im Graubühel begeben. Der Reichspräsident wird bis Freitag, den 19. September, im Thierparklager verweilen.

Der Bauernbund zum Wahlergebnis.

Stuttgart, 16. Sept. In dem Ausfall der Reichstagswahlen schreibt die „Schwäbische Tageszeitung“: Die Zusammenlegung des Reichstags wird sehr schnell zu einer Regierungsbildung führen. Ohne die Mitte kann weder die Rechte noch die Linke eine tragfähige Regierung bilden und ohne links und rechts kann auch die Mitte nichts machen. Die Entscheidung liegt in der Hand des Zentrums, dessen Position sehr ist, als je einmal. Was den Wahlverlauf im Württemberg betrifft, so haben wir zwar unsere drei Siege behauptet, aber müssen leider den Verlust von rund 20.000 Stimmen hinnehmen. Von unseren Wählern sind etwa 10.000 zu den Nationalsozialisten und etwa 10.000 zu den Christlich-Sozialen Volksdienst abgewandert. Beim Christlich-Sozialen Volksdienst hat diesmal eine sehr harte Agitation vieler evangelischer Pfarrer eingewirkt. Die Nationalsozialisten haben besonders die ländliche Jugend beachtet und durch ihre hemmungslose Kritik und lebhafteste Agitation gar manchen Bauern für ihre Partei gewonnen.

Nationalsozialistische Stimme.

München, 16. Sept. Im Ueberschlag seiner Begeisterung erklärt Hitler's „Völkischer Beobachter“ unter anderem: „Wird es hier, daß die Regierung Brünings abzutreten und neuen Kräften Raum zu geben hat. Was die Möglichkeiten einer Weimarer Koalition anbetrifft, so ergeben Sozialdemokraten, Zentrum und Staatspartei 24 Stimmen, etwas, was selbst beim Übergang anderer Gruppierungen ausreicht. Ingleichen muß aber auch gesagt werden, daß eine Koalition ähnlich wie in Thüringen mit etwa 24 Stimmen auf eine große marxistisch-demokratische Opposition stoßen wird. Wir unterwerfen uns augenblicklich noch keine Veranschlagung, die daraus ergebenden Möglichkeiten näher zu untersuchen, das sei den nächsten Wochen vorbehalten.“

Plagiate im Reichstag.

Berlin, 16. Sept. Das Ansehen der Abgeordneten wird durch ein Verbrechen am Reichstagsgebäude schwer verletzt. Der große Sitzungssaal war ursprünglich nur für 397 Plätze eingerichtet, da diese Zahl vor dem Kriege verfassungsmäßig feststand. Als nach dem Kriege die Abgeordnetenzahl von der Zahl der abgegebenen Stimmen abhängig gemacht wurde, mußten damals schon 100 Sitze neu geschaffen werden. Dies gelang dadurch, daß man auf neue und alte Plätze und überhaupt auf alle Bequemlichkeiten verzichtete. Der Saal ist gegenwärtig mit Plätzen für 493 Abgeordnete eingerichtet. Es muß also für weitere 83 Plätze geschaffen werden. An der Rückwand steht noch eine Bank für die Fraktionsdiener und rechts und links je eine Ruhebank. Auf diese letzten Bequemlichkeiten muß jetzt verzichtet werden, woraus Platz für weitere 30 bis 40 Abgeordnete geschaffen werden würde. Weiter können die Gänge zwischen den Bankreihen teilweise aufgehoben und durch Sitze gefüllt werden. Das würde aber zur Folge, daß eine gesamte Reihe von Abgeordneten aufstehen müßte, wenn ein Nachzügler kommt oder ein anderer gehen will. Eine letzte Möglichkeit wäre die, die Rückwand für die Regierungsbänke zurückzuverlegen. Von den Parlamentariern ist ohnehin schon darüber geklagt worden, daß die Ministerreihen rechts und links des Rednerpults Platz für 100 Referenten haben, während sich die Abgeordneten bei den Beratungen zusammenpacken lassen müssen. Durch eine Verdrängung der Gänge würden etwa weitere 30 bis 50 Plätze gewonnen werden.

Die Splitterparteien in der Reichstagswahl.

Berlin, 15. Sept. Die jetzt vorliegenden Einzelsergebnisse der Reichstagswahl gestatten auch einen Ueberblick über die von den kleineren Parteien erreichte Stimmenzahl. Die Christlich-sozialen Volksgemeinschaft, die keine eigenen Mandate erlangt hat und dabei ihre Stimmen der Reichsliste der Deutschen Volkspartei zuführte, hat in 21 Wahlkreisen insgesamt 4.508 Stimmen auf sich vereint. Die Deutsche Kulturpartei der geistigen Berufe hat in drei Wahlkreisen 6265, die Partei „Danke, Dankwerk, Hausbesitz“ in einem Wahlkreis (Weiden) 1000 und die Radikale Deutsche Staatspartei in vier Wahlkreisen 8310 Stimmen aufgebracht, die sämtlich der Wirtschaftspartei zuführen. Die Volksrechtspartei und die Christlich-sozialen Reichspartei haben zusammen 271.081 Stimmen erhalten. Die Partei, die da für keine Reichsliste einer anderen Partei angeführt werden, vollständig verloren gegangen sind. Der Dreibund aus Bauernbund, Kleinhandels- und Gewerbesparteien hat in elf Wahlkreisen insgesamt 3445 Stimmen auf. Die Deutsche Einheitspartei für nahezu Volkswirtschaft hat in neun Kreisen 10.000 und rund 6000 Stimmen erhalten, die Partei gegen den Alkohol in den Wahlkreisen Berlin und Potsdam II zusammen 1172 Stimmen. Die Partei der Kriegsbetroffenen und Kriegshinterbliebenen hat in drei Wahlkreisen 6702 Stimmen auf sich vereinigt. Die USPD ist mit nur 11.637 Stimmen in 16 Kreisen auch gegenüber dem Ergebnis der vorigen Wahl auf ein Minimum zurückgegangen. Die Sozial- und Bauernpartei hat in 20 Wahlkreisen 25.515, die Arbeiter-

partei für das arbeitende und schaffende Volk in drei Wahlkreisen rund 900, die Mieter- und Volkspartei in Breslau 690, die Reichspartei und Neue Volksgemeinschaft in Schleswig-Holstein und Hamburg 1627 Stimmen erreicht. Alle diese Splitterstimmen sind verloren gegangen. Dasselbe gilt auch von den verschiedenen nationalen Minderheiten, der Polnischen Volkspartei, der Volkspartei der Kaufleute Serben, dem Schleswiger Verein, den Friesländerern und der Brechtisch-Vitmanischen Volkspartei, die alle zusammen im ganzen Reich nur 76.438 Stimmen aufzubringen vermochten. Dabei hat die Polnische Volkspartei in Oppeln, wo sie bekanntlich mit großen Mitteln Polen aus dem ganzen Reich zusammengezogen hatte, mit 37.012 Stimmen die einzige fünfstellige Zahl erreicht. Als Kuriosum sei schließlich noch die den Nationalsozialisten zugute gekommene „Großdeutsche Volksstimme“ erwähnt, die in Radeburg, Merseburg und Thüringen rund 25.900 Stimmen erhielt.

Die Staatspartei zu den Wahlen.

Berlin, 15. Sept. Der Hauptaktionsausschuß der Deutschen Staatspartei hat am Montag nachmittag folgende Kundgebung erlassen: Der Radikalismus hat über die Verunstaltung der Staatsführung und Wirtschaft führen und aus dem Traum erwachen. Die deutschen Wähler werden aus der Verwirrung den Weg zur autonomen Mitte zurückfinden. Der Kampf der Deutschen Staatspartei hat dem zehrenden Radikalismus geendet. In diesem Kampfe haben unsere Freunde ihre Pflicht getan. Der Kampf geht sofort mit verstärkter Kraft weiter. Deutsche Wähler! Eure Zukunft steht auf dem Spiel. Es geht um den deutschen Volksschatz. Delft dazu, mit der Deutschen Staatspartei eine entschlossene staatsbürgerliche Bewegung zu schaffen! Setzt der radikalen Hochflut den Damm des positiven Aktivismus entgegen!

Ausland.

Verstärkung in der Schweiz.

Bärlach, 1. Sept. Das Ergebnis der deutschen Reichstagswahlen hat in der Schweiz Verstärkung hervorgerufen. Allgemein ist man der Ansicht, daß der neue Reichstag nicht arbeitsfähig sein werde und daß es deshalb bald wieder zu Neuwahlen kommen werde. In schweizerischen Finanzkreisen betrachtet man ebenfalls das Ergebnis der Reichstagswahl mit ernster Sorge, doch will man erst die weitere Entwicklung abwarten. Das gleiche kann von den schweizerischen Börsen gesagt werden, von denen allerdings die bedeutendste, die Zürcher Börse, gestern wegen eines Lokalfeiertags geschlossen war. In Basel war man für deutsche Werte schwach.

Ein Landesverräter.

Genf, 13. Sept. Der bekannte Schriftsteller Karl Wertens, der an der Genfer Völkerbundversammlung als Vertreter einer westdeutschen Zeitung teilnimmt, hat an sämtliche 51 Abordnungen der Völkerbundversammlung sowie an die gesamte internationale Presse eine umfangreiche Denkschrift in französischer und deutscher Sprache geschickt, die die Aufmerksamkeit der Welt auf die Gefahren der deutschen Rüstungen richtet. Die Denkschrift stellt kaum wiederzuergebende Verdächtigungen der gesamten deutschen Außenpolitik und zahlreicher deutscher maßgebender Persönlichkeiten, vor allem in der Reichswehr, dar. Wertens gibt in seiner Denkschrift eingehende Zahlen über den angeblichen geheimen deutschen Rüstungsstand und das deutsche Kriegsmaterial und behauptet, daß die deutsche Armee mit 329.000 Mann umfasse, während die polnische Armee nur 229.000 Mann stark sei! Zur deutschen Außenpolitik erklärte Wertens, daß der von Deutschland geforderte Rüstungsausgleich und die Rüstungsfreiheit Deutschlands den radikalen Nachbarn in die Hände geben würde, die größtes Unheil über Europa bringen könnte. Der deutsche Friedenswille wird von Karl Wertens als eine arglistige Täuschung der Öffentlichkeit dargestellt. Es erübrigt sich auf diese skandalöse, von einem angeblichen „Deutschen“ der Genfer Völkerbundversammlung gegen Deutschland vorgebrachten Verdächtigungen weiter einzugehen. Jedoch erhebt sich die Frage, wer dieses Wertens'sche Unternehmen finanziert hat. Es muß darauf hingewiesen werden, daß Dr. Stresemann seinerzeit auf einem Empfang der Weltpresse in Genf in Ausdrücken, die vor größter Schärfe nicht zurückschrecken, die gemeingefährliche Wählerdeli und die vaterländische Gesinnungslosigkeit Wertens erwähnt und aufs allerhöchste gebrandmarkt hat. Die deutsche Abordnung nimmt hoffentlich von diesem nichtswürdigen Vorgehen Wertens nur soviel Kenntnis, um diesem gemeinen, hochverräterischen Verleumder für immer die Einreise nach Deutschland zu verbieten. Wir nehmen als sicher an, daß dieser Bazillist in Genf zu deutschen Kreisen keinen Zutritt erhält. Jeder deutsche Pressevertreter wird sich weigern, einen solchen Landesverräter als Kollegen anzuerkennen und die deutsche Abordnung wird sicher jede Verleumdung mit einem solchen Unkrautigen vermeiden. Nur so kann man es diesem Bazillisten zum Bewußtsein bringen, als was er in deutschen Augen zu gelten hat. Daß die Denkschrift nicht ohne Wirkung bleiben wird, ist leider als sicher anzunehmen. Wertens ist vorsichtig genug, sich ständig auf Schweizer Boden aufzuhalten. Es ist deshalb leider nicht möglich, ihn wegen seines landesverräterischen Treibens zur Verantwortung zu ziehen. Lebensgefährliche muß man sich damit begnügen, diesen deutschen Bazillisten moralisch zu brandmarken.

Die Außenpolitik bleibt.

Genf, 15. Sept. Der Reichsaussenminister Dr. Curtius nahm in seiner Eigenschaft als Führer der deutschen Delega-

tion heute nachmittag Gelegenheit, sich mit dem französischen Außenminister Briand und dem englischen Außenminister Henderson über das Wahlergebnis auszusprechen. Im Rahmen seiner Rede, die Dr. Curtius morgen vormittag halten wird, sollen einige ausführende Bemerkungen über den Wahlverlauf und insbesondere deutliche Hinweise für dessen Ursachen, namentlich die wirtschaftliche Notlage Deutschlands als dem Hauptgrund der Extremisten-Siege enthalten sein. Der Reichsaussenminister wird darauf hinweisen, daß trotz allem die Mehrheit von 350 Abgeordneten die Richtlinien der gegenwärtigen Außenpolitik billigt.

Ueberrückung beim Völkerbund.

Genf, 15. Sept. In den Delegationen der europäischen Landesmitglieder lag in den ersten Morgenstunden das endgültige Wahlergebnis aus Deutschland vor. Obwohl man sich noch sehr zurückhält und Zeit für eine genaue Prüfung der Koalitionsmöglichkeit verlangt, läßt sich der erste Eindruck mit dem Wort Ueberrückung bezeichnen. Auf der französischen Delegation war gegen 9 Uhr bereits der endgültige Bericht eingelaufen. „Wir sind natürlich durch den Vorstoß der Nationalisten überrollt. Aber die kommunistischen Stimmen stören uns viel mehr Verunreinigung ein, denn sie weisen auf die Radikalisierung der arbeitenden Massen und eines Teiles des Mittelstandes hin. Die schlechte Wirtschaftslage Deutschlands trägt daran die Schuld. Wir hätten eine Koalitionsregierung in Deutschland für möglich, vielleicht in Gestalt eines Kabinetts.“ Ueber die Ursachen, die zu dem vorliegenden Wahlergebnis in Deutschland führten, machte ein französischer Delegierter, der sich mit Briand über das Ergebnis vorher ausgesprochen hatte, die Mitteilung, daß man in französischen Kreisen einen schweren Rückschlag bereits erwartet hatte, und zwar deshalb, weil im deutschen Volk eine erhebliche Enttäuschung Platz gegriffen hatte. Nach den der französischen Regierung bereits vor einiger Zeit zugegangenen Berichten sei in Deutschland die Hoffnung vorhanden gewesen, es würde nach dem Ausgang besser gehen, und die allgemeine Wirtschaftslage würde sich nach der Regelung des Reparationsproblems bessern. Da diese Tatsache nicht der Fall gewesen sei, habe man zu dem an und für sich ausichtslosen Mittel gegriffen und sich auf die Seite der extremen Parteien geschlagen. Eine Besserung der deutschen Wirtschaftslage könne sich nur auf dem Weg einer engen Zusammenarbeit der europäischen Nationen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten erreichen lassen. Wenn die Verhandlungen in Genf dazu führen, daß zwischen Deutschland und Frankreich enge Wirtschaftsbeziehungen hergestellt würden, so liege sich ohne Zweifel, so meint der französische Delegierte, eine innenpolitische Entspannung in Deutschland erwarten. Die nächste Zukunft müsse also eine Lösung des europäischen Problems zeitigen. Das sei das Bestreben der französischen Regierung, die weit davon entfernt sei, die deutsche Notlage zu verfechten und deren Bestreben darauf gerichtet sei, sobald wie möglich durch praktische Mittel eine Linderung der Verhältnisse in Deutschland zu erreichen. Die französische Regierung sei im übrigen davon überzeugt, daß eine Veränderung der außenpolitischen Richtlinien in Deutschland nicht zu erwarten sei. Der Einfluß der Nationalsozialisten auf die deutsche Außenpolitik müsse nach den von Reichsaussenminister Dr. Curtius Briand gegenüber abgegebenen Erklärungen als Null bezeichnet werden. Der gute Wille Frankreichs, mit Deutschland über eine enge wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit einzugehen, dürfe nicht bezweifelt werden. Der französische Außenminister Briand hat im Laufe des heutigen Mittags in einem kleineren Kreise über den deutschen Wahlverlauf sich geäußert und bei dieser Gelegenheit in ähnlicher Weise gesprochen, wie der französische Delegierte, dessen Standpunkt in dem oben Gesagten skizziert ist.

Ein leitendes Mitglied der englischen Delegation sagte: „Es ist ein altes Wahl-Sprichwort, daß jedermann so wählt, wie er ist. Dem deutschen Volk geht es schlecht, und daß in einem solchen Augenblick Wahlen ausgeschrieben werden, hielten wir von vornherein für eine sehr riskante Sache. Man wird es wohl keinen anderen Ausweg geben, als eine Koalition mit den Sozialdemokraten und den bürgerlich-demokratischen Parteien zu bilden. Eine Mehrheit gegen die Nationalsozialisten, Dugendberg und Kommunisten läßt sich zusammenstellen. Die deutsche Außenpolitik wird wohl nicht berührt werden. Das ist wenigstens die Meinung der englischen Delegation. Leider werden aber die Nationalisten anderer Länder nach diesem Wahlergebnis Kraxall schlagen und deshalb wird die nächste Zukunft vom Standpunkt der allgemeinen Befriedung Europas sehr unruhiglich sich gestalten.“

Die italienische Delegation läßt große Zurückhaltung und möchte es Rom überlassen, zu den deutschen Wahlen Stellung zu nehmen. Die polnische Delegation beurteilt das Wahlergebnis sehr ernst, obgleich sie über die Niederlage der Treveranus-Partei ihre Genugtuung ausdrückt. In den Gesprächen mit hier anwesenden Politikern Frankreichs wiederholt sich die Erklärung: „Für Briand ist dieses Wahlergebnis ein schwerer Schlag.“ Diese Aeußerung ist wohl nicht ganz voll zu nehmen. Briand weiß bereits von maßgebender Seite, daß die deutsche Außenpolitik ihren Kurs beibehalten wird. Die Grundlinien der Rede des Reichsaussenministers bleiben unverändert. Doch darf nicht außer acht gelassen werden, daß die anwesenden politischen Gegner Briands alles daran setzen, um dem französischen Außenminister die Lage recht schwierig zu machen.

1000 Verhaftungen in Polen.

Warschau, 16. Sept. Die Oppositionspresse, die eine eigene Darstellung über die getriggen Zusammenstöße brachte, wurde beschlagnahmt, so daß nur die Feststellung der Regierungspresse

er hat gezeigt.
riedenen Bro-
pfer gefallen.
Hüfengang der
die Politik
weil es eine
schwerdt: In
e deutsche Re-
nicht unter-
einmal wieder
jeht wahren
nur Mandate
ause, sondern
erliner Tage-
alddemokraten
r die Zukunft
stelle fest, daß
die Deutsche
atische Staats-
n verzeichnen,
n vom Jahre
emokraten er-
omärts“, be-
einen, Deutsch-
frieges zu ge-
hren. Elvet
Rechtshaber
Mit den ab-
tit wird man
gen und sehen
argerebe jezt!
Parole. Der
und seiner Be-
sektionen,
gegeben habe
ritt des Radik-
alisten mit der
ngspartei sein
ung im Reich
en geben. Die
pft als erfolg-
wäre nur ein
e im Hinter-
tlich das Ge-
warnt die Ro-
und dem
Kabinetts der
eter der Ver-
öbels, in dem
ndate der Ro-
men sei. Die
andtags zu er-
ie Minderzahl
Belegung meh-
tlich den des
Birkentel.
nd 8 Uhr
ginn der
Singsunde.
n, pünktliches
Sängerchor
Vorstand.
eitskaufe!
monikas, je
e echte Hobner,
cord-Führer,
hllig zu ver-
Piano, ein
zu günstigen
Bahlungsbedin-
a, Musikhaus,
a. Enz.
n a l b.
ege vom Sög-
Kotenol glag
talche
oren.
erhält eine gute
Abgegeben
Brofus.
und Mappen
D. Strom.
e,
lle verwandten
Vertreter gefucht
n a. 170.

vorigen. Ein rechtsoppositionelles Abendblatt berichtet, daß am Sonntagabend etwa zwei Personen getötet und 100 verwundet wurden. Im ganzen seien nahezu 1000 Personen verhaftet worden, von denen der überwiegende Teil sich noch in Haft befindet. Die Regierungspräsidien beauftragen die Verhaftungen in Barschau allein auf 350, wovon 68 entlassen wurden, so daß sich noch 282 in Haft befinden. Dem größten Teil wird wegen verbotenen Tragens von Waffen und Beteiligung an bewaffnetem Aufstand gegen die Regierungsgewalt der Prozeß gemacht. Das Verhör der Verhafteten hat die ganze Nacht gedauert und wird morgen fortgesetzt. Auch wurden drei weitere Abgeordnete der Sozialistische Partei verhaftet. In der Nacht sind der Oppositions- und Sozialistischen Partei angehörig, verhaftet worden. Der Abgeordnete Gyalinski von der Sozialistische Partei wird seit der gestrigen Schießerei vermisst. Sein Name befindet sich nicht in der Liste der Verhafteten.

Gegenstoß der französischen Rechten.

Genf, 15. Sept. Ich warte die weiteren Ergebnisse ab. Ueber die Wahlen in einem anderen Lande zu sprechen, ist keine gute Sache, sagte Aristide Briand in einer Sitzungsszene der Vollversammlung. Man ist jedoch in der Umgebung des französischen Außenministers ziemlich beunruhigt über den Gegenstoß, den die französischen Nationalisten und ihre Presse jetzt ausführen werden. Der hier anwesende französische Rechtsabgeordnete Georges Mandel, der frühere Kabinettschef Clemenceaus, sagte in den Verhandlungen jedem der es hören wollte: Ebenso wie die französischen Linksparteien einen Sieg der deutschen Demokraten verheißt hätten, ebenso werden wir jetzt der öffentlichen Meinung Frankreichs die Gefahren des Sieges der deutschen Ultranationalisten vor Augen führen.

Widerhall in Italien.

Mailand, 15. Sept. In Italien findet Ditters Wahlverfolgung aus begrifflichen Gründen bedeutenden Widerhall und wird von der sozialistischen Presse in großer Aufmerksamkeit herbeigeholt. Die heutige Schlagzeile des "Corriere della Sera" lautet: "Die Anhänger Ditters triumphierten in den deutschen Wahlen."

Sensation in Amerika.

Newyork, 16. Sept. Der überraschende Gewinn der Ditters Partei stellt sich bei den ersten amerikanischen Tageszeitungen als Sensation ersten Ranges dar, der spaltenlange Kabel gemeldet sind. Die Zeitungen enthalten sich aber, wie dies in Amerika üblich ist, vorerst noch jeglichen Kommentars. Die "Newyork Times" bringt in langem Abriss das Ditters-Programm, das bisher in Newyork nur in ganz allgemeinen Grundzügen bekannt war. Die Dittersforderungen werden von der Aufhebung des Versailles Vertrages bis zum Antisemitismus, von der Nationalisierung aller Erträge bis zur Aufstellung einer nationalen Armee dargestellt. Die Newyorker Presse reagiert auf das deutsche Reichstagswahlresultat mit Abgaben in Young-Anleihe-Bonds. Im übrigen betrachtet man die sich aus dem Wahlresultat ergebende Situation keineswegs als katastrophal, daß ein Anlaß zu einer Ruch aus den deutschen Werten gegeben wäre.

Aus Stadt und Bezirk.

Heimspiele Forstheim.

Die Leitung der Forstheimer Heimspiele hat nach einer Besprechung mit den hiesigen Vereinsvorständen ganz besonders günstige Bedingungen für den Besuch des mit großem Beifall aufgenommenen Goethe-Schauspiels "Wah von Verliebungen" gestellt. Die Eintrittspreise sind ganz niedrig gehalten (nummerierte Sitzplätze zu 1.50 M. und 1.-M.), jedoch es in der wirtschaftlich schweren Zeit jedermann möglich sein dürfte, dieses herrliche Schauspiel zu besuchen. Für sämtliche und billige Fahrgelegenheit ist bestens gesorgt. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei: Herrn Stadtwilhelmer Eßich in Reunenburg und Herrn Reich Krämer, Kaufmann in Birkenfeld. Dasselbe kann alles Wissenswerte erfragt werden. Trotz der vorgerückten Jahreszeit ist der Aufenthalt auf dem Wartberg angenehm, da die geräumige Zuschauerhalle mit 2000 Sitzplätzen gedeckt und gegen Zugluft geschützt ist. Der Besuch der Heimspiele Forstheim wird jedermann bestens empfohlen. (Siehe Inserat.)

Schulhauserhebung in Unterlengenhardt.

Wenn die Gemeinde Unterlengenhardt trotz der Not der Zeit angesichts dringender Schulbedürfnisse einen neuen Schulhausbau erstelle und vergangenes Samstag einweichte, so hat sie damit der Erkenntnis Rechnung getragen, daß eine lei-

stungsfähige Volksschule zweckentsprechende Räumlichkeiten zur Voraussetzung haben muß. Sie hat kaum etwas versäumt, was man heutzutage auch dem kleinsten Volksschulbau schuldig ist. Alle neuzeitlichen Erfordernisse wurden sorgfältig durchdacht, Licht und Sonne in ergebnisreichster Weise in die Räume bereinigt, für Reinlichkeit und Sauberkeit alle Vorbedingungen sorgfältig geschaffen. Durch farbige Behandlung wurde den Räumen, besonders dem Schulkraum, ein klarer anheimelnder Ausdruck gegeben. Die Bauform ist schlicht, zeigt aber hinwollende Linien. Der ganze Bau fügt sich mit seiner günstigen Lage der Schwarzwaldbandschaft und dem Dorfbild harmonisch ein und stellt sich damit in den Dienst der Heimatliebe und erstrebt, daß ihm würdige und zweckentsprechende Formen bei anderen Bauten folgen. In seiner Beschränkung aber zeigt er ganz besonders, wie unster Jugend auch mit bescheidenen Mitteln gebildet werden kann. Mit einem Kostenaufwand von 21 000 Mark wurde er aufgeführt und enthält einen Schulsaal mit 200 Kubikmeter hohem Raum und Platz für mindestens 60 Schüler, ein Lehrmittelzimmer, einen Lehrer-, 1 Klassen- und einen Mädchenabteil, eine Küche, zwei Badräume und einen Heizraum im Erdgeschoß. Boden- und Wandbeläge sind in solider und zweckentsprechender Weise durchgeführt. Die Bauüberleitung lag in Händen von Architekt Dipl.-Ingenieur Müller-Stuttgart-Gebrüder. Die Bauausführung erfolgte durch hiesige und nachbarliche Handwerker. Die schlichte, von den beteiligten Stellen sorgfältig vorbereitete Einweihungsfeier, der neben den Vertretern der Behörden und zahlreichem Lehrern und Ortsvorstehern der Nachbarschaft fast die ganze Gemeinde beinahe reiflos beimohnte, war der Ausdruck eines einmütigen und harmonischen Gemeinlebens. Schlichte Kugeln begründete namens der Gemeinde die erschienenen Gäste: Landrat Lemov und Schulrat Red-Reunenburg, Delan Roos-Gals, Verwaltungsaufwart Reunenburg, Stadtwilhelmer Kempf-Reunenburg, Vertreter der Stuttgarter Ortskrankenkasse, die Lehrer und Ortsvorsteher der Nachbarschaft. Schon vor dem Abzuge gaben insbesondere die Aborteverhältnisse der seitherigen Schule immer wieder Anlaß zu Klagen. Als vor 2 Jahren leitens der zuständigen Behörde wiederum die ernsthafte Mahnung an den Gemeinderat erging, die Gemeinde solle — auch angesichts der steigenden Schülerzahl (1923: 47) und Einführung des 8. Schuljahres — unbedingt an die Erfüllung eines neuen Schulbaues denken, konnte die Verwirklichung beim Gemeinderat keine Zustimmung finden, weil dieser noch in den Anschaffungen der Vorkriegszeit befangen war und mit einem Aufwand von über 30 000 Mark rechnete. Erst nachdem dann die Nachbargemeinde Schwarzberg letzten Herbst die von Architekt Dipl.-Ing. Müller-Stuttgart gefertigten Pläne vorlegen hatte, war auch die hiesige Gemeinde interessiert, weil dort mit verhältnismäßig wenig Geld die Schulbedürfnisse in jeder Hinsicht befriedigt werden konnten. Nachdem von einem Umbau des alten Schulzimmers aus verschiedenen Gründen Abstand genommen werden mußte und die von Architekt Müller gefertigten Pläne vom Kultusministerium ohne Einschränkung genehmigt wurden, der Gemeinde auch ein namhafter Staatsbeitrag zugesichert war, ferner die Verwaltung der Allgem. Ortskrankenkasse Stuttgart das erforderliche Darlehen zur Verfügung gestellt hatte, beschloß der Gemeinderat, das Schulgebäude zu erstellen und entgegen dem ursprünglichen Plan auch die Zentralheizung einzurichten. Mit Umsicht wurde der Bau geleitet und ohne Überforderung des Rohmaterialpreises fertiggestellt. Dafür gebührt dem Bauleiter, den Handwerkern und Arbeitern besonderer Dank. Es sprachen dann noch die Herren Hauptlehrer Reile, Stadtwilhelmer Kempf, Landrat Lemov, Schulrat Red-Reunenburg und Ortskrankenkassenvorstand Käpfer. Anschließend an die Feier, die mit Schülergefangen umrahmt war, versammelte man sich im alten Schulsaal und ließ die Freude über das glücklich vollendete Werk in einigen gefelligen Stunden ausklingen.

Wetterbericht: Lieber England hat sich ein Zwischenschick gebildet, das uns bei seiner Annäherung eine vorübergehende Besserung bringen wird. Für Donnerstag und Freitag ist zunächst noch unbeständiges und kaltes Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Stuttgart, 16. September. (Eine Falschmeldung.) Die Süddeutsche Arbeiterzeitung vom 16. September berichtet, daß der müll. Staatspräsident Dr. Holz am Sonntag vor der Wahl in Weingarten aus dem Saal geworfen und verprügelt worden sei. Staatspräsident Holz soll Bauern und Kreisamtsleiter dabei durchgereitet haben, daß er ihnen empfahl, keinen Wähler zu treiben. Auf Erkundigungen an zuverlässige Stellen erfahren wir, daß die Meldung frei erfunden ist. Der württembergische Staatspräsident war während des ganzen

Wahlkampfes überhaupt nicht in Weingarten. An dem betreffenden Sonntag sprach er in einer Versammlung in Krullingen.

Stuttgart, 16. September. (Tagung des Würt. Krankenkassenverbandes.) Der Würt. Krankenkassenverband hält am Montag, 20. September, im Bürgermuseum seine ordentliche Generalversammlung ab. Verbandsobmann Elwert hält dabei ein Referat über den neuen holländischen Landesvertrag.

Stuttgart, 16. September. (Kein Gerichtsverfahren wegen der Trichinosefälle.) Im Trichinosefall hat, wie früherzeit bekannt gegeben worden ist, die Staatsanwaltschaft Stuttgart nach eingehender Untersuchung des Verfahrens wegen fehlender Beweise mit Beschluß vom 20. Mai 1930 eingestellt. Die hiergegen erhobene Beschwerde hat am 7. August 1930 zurückgewiesen. Gegen diese Verfügung hat ein Vertreter der Entschuldigenden des Gerichts anrufen. Der Strafenrat des Oberlandesgerichts hat jedoch diesen Antrag durch Beschluß vom 10. September 1930 verworfen.

Stuttgart, 16. September. (Todesfall.) Im Alter von 89 Jahren starb in Reunth (Oberbayern) Generalleutnant a. D. Theodor o. Grönanz, General a. I. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

Stuttgart, 16. September. (Unterbringung bei der Stuttgarter Lagerhausgesellschaft.) Eine überaus mangelhafte Revision ermittelte es dem 32 Jahre alten verheirateten Buchhalter Friedrich Viel von Stuttgart bei der Lagerhausgesellschaft in der Zeit von Januar 1925 bis Januar 1930 rund 88 000 Mark zu verurteilen. Nach dem im Jahre 1924 bei der Lagerhausgesellschaft aufgedeckten Verschleß des damaligen Direktors und anderer Angelegten rüde er im Jahre 1925 auf den Posten des Kassiers auf. Dabei fung er gleich am Tage mit seiner neuen Tätigkeit an, in seine Tasche zu arbeiten. Im erweiterten Schöffengericht in Stuttgart zur Verantwortung gezogen war der Angeklagte gefällig. Da ihm keine Unterbringung sehr leicht gemacht wurde, erkannte das Gericht nur auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und 6 Monaten. Der Staatsanwalt hat 1 Jahre Gefängnis beantragt.

Stuttgart, 16. September. (Verletzung der Rettungsmittel.) Der Staatspräsident hat dem Prokuristen Karl Rehe und dem Rechtsanwältin Adam Brechtbreiter, beide in Leupheim, die Rettungsmittel verfallen.

Willingen, 16. September. (Schwerer Motorradunfall.) Ein dem Motorradfahrer verunglückt sind in der Nacht auf Sonntag zwei hiesige junge Männer, der stud. arch. Karl Röde und der Mechaniker Ernst Spahn. Bei der Fahrt von Oberhausen über Kirzberg oberhalb der Splenerer Unterhausen, wurden vom Rad geleitet und bilden demnach liegen, bis sie von dem Mann mit einem Auto vorausfahrenden Kraftfahrer Kauscher der sie verurteilt, aufgefunden wurden, der dann ihre Überführung ins Reunthger Krankenhaus veranlaßte. Röde erlitt neben einer Gehirnerschütterung einen schweren Bruch des Oberarmes und sonstige Verletzungen während Spahn innere Verletzungen zu haben scheint. Der Zustand des letzteren ist bedenklich.

Schwemlingen, 16. Sept. (Christlicher Findex.) Auf eine Sperrfahrt im Wolde vor am Sonntag morgen Nachmittags fünf Uhr Landhäuser eine Briefstube mit ziemlichem Geldbetrag und sonstigen wertvollen Papieren. Der Brauer Albert Bucher, in der Pfarrkirche hier, fand sie und brachte sie sofort dem Eigentümer in seine Wohnung.

Ulm, 16. September. (Die Verfälle am Wohltage.) In Verbindung der verschiedenen Verfälle am Wohltage, insbesondere, Sachbeschädigungen und Körperverletzungen, ist die polizeiliche Untersuchung eingeleitet. Der Polizist schreibt weiter: Für die Behauptung, bei der Druckerei "Vonnawacht" sei mit Ablicht von ein Gegenpartei ein Schaufenster eingeschlagen worden und es ist der Versuch des Eindringens in das Gebäude zum Zwecke der Brandstiftung gemacht worden, keine klare Beweise vor.

Ulm, 16. Sept. (In Zahlungsschwierigkeiten.) Die Fabrik für Horn- und Klauenverwertung Alfred Kaler, Einlagen bei Ulm, ist vor kurzem in Zahlungsschwierigkeiten geraten, hat einen Forderungsbetrag von 10 Millionen RM, dem nur geringe Aktiven gegenüberstehen. Es wird mit einem Konkurs zu rechnen sein, bei dem die Masse des nicht übertragbaren dürfte. Wie weiter gemeldet wird, ist über die Bildung einer Aktiengesellschaft zwischen den holländischen Geldgebern und den süddeutschen Warengläubigern eine grundsätzliche Einigung erzielt worden, so daß mit der baldigen Konklusion der Gesellschaft zur Fortführung des Unternehmens zu rechnen ist.

Ulm, 16. Sept. (Eine vorläufige Wahlbehörde.) Weil aus Spornamtsgründen hat das hiesige Wahlamt Pleu-Ulm die Wahl aufgeschoben, ihre Wahlkommission von der Reichstagswahl "für einige weitere öffentliche Wahlen" aufzubehalten. Bei Vertrauen in die Arbeitsfähigkeit des neuen Reichstags scheint diese Behörde — mit Recht — nicht zu haben. Man soll aber den Teufel nicht an die Wand malen!

Reunenburg, 16. Sept. (Zweiter Revisionstermin in Nordprozeß Wiedemann.) Wie bekannt, war der frühere Beaurat und Geschäftsführer Alton Wiedemann aus Ulm, O.L. Kreislich, vom Schwurgericht Reunenburg am 15. März d. S. wegen Gaunermordes zum Tode verurteilt worden. Wiedemann legte gegen das Urteil Revision ein. Ueber diese Verhandlung das Reichsgericht am 13. August es kam jedoch zu keiner Entscheidung, sondern es wurde aus formellen Gründen eine Klage auf das Reichsgericht erster Instanz gestellt. Nach

Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG
Copyright by Martin Fochtwanger, Halle (Saale)

Brigitte Elmer ging dann unten langsam auf der Straße dahin. Sie ging sonst nie am Abend aus, verkaufte ihre Blumen nur am Tage. Doch heute?

Die ganzen langen Stunden, während denen sie heute ihre Blumen verkaufte, hatte sie noch an den Fremden von heute morgen gedacht. Was war das nur? Sie war den Männern bisher stets scheu ausgewichen. Darum fürchtete sie sich nun nicht vor ihm?

„Weil er mir helfen will um Mutterchens willen“, dachte sie dann und suchte ihre Unruhe damit zu vertreiben.

Je näher sie dem Lokal von Burlich kam, desto angsterfüllter klopfte ihr Herz. Ob sie wieder umkehrte? Noch war es Zeit, noch hatte sie ein ganzes Stück zu gehen. Brigitte blieb stehen. Die Gedanken jagten hinter der weißen Stirn. Wenn er es nicht aufrichtig meinte?

„Nein, er ist gut und aufrichtig“, dachte sie dann wieder, und wie von einer fremden Macht getrieben, ging sie weiter. Bei Burlich fanden Autos und einige Droschken, und elegante Menschen gingen hinein in das hellerleuchtete Lokal. Verleendes Lachen ertönte. Aus dem Schatten löste sich eine hohe Figur.

„Guten Abend, mein kleines Fräulein! Beinahe glaubte ich schon, Sie hätten unsere Abmachung vergessen.“ Seine warme Stimme verfehlte die Wirkung nicht. Brigitte legte vertraulich ihre kleine Hand in die des Mannes. Wie zwei gute Bekannte gingen sie dann weiter.

Und bald gelang es Barnelov, sie gesprächig zu machen. Sie blieb zwar noch schen und zurückhaltend, doch antwortete sie ihm auf alle Fragen, und er wußte, daß sie ihm in allem die Wahrheit sagte.

„Ihr jetziger Beruf ist zu gefährlich für ein junges

Mädchen. Darf ich mit Ihrer Mutter sprechen? Vielleicht kann ich Ihnen zu einer Erleichterung verhelfen?“

Brigitte lächelte plötzlich seine Hand.

„Wie soll ich Ihnen danken?“ flüsterte sie. Erschrocken zog er seine Hand zurück.

„Aber Kind, das — ist denn das so außergewöhnlich, wenn ein Mensch einem anderen helfen will?“

Brigitte nickte.

„Ja, es ist außergewöhnlich.“

Barnelov sah beim Schein der Lampen in ihr süßes Gesicht. Wie schön dieses kleine Mädel war. Eigentlich war er ein Esel, daß er hier als edler Wohlthäter neben ihr herließ und sich benahm wie ein alter, reiches Mäzen, der wieder etwas für seinen Spesen erndet hat. Aber schließlich, er konnte ja auch einmal diese Rolle spielen.

Helfen wollte er ihr ja auf alle Fälle; aber es hätte eben wirklich ein hübscher Romantiker dabei sein können.

Ein kleineres, hellerleuchtetes Café kam in Sicht. Er überlegte eben, ob er sie bitten sollte, mit ihm hineinzugehen, als Brigitte sagte:

„Ich muß nun wieder umkehren; Mutterchen ängstigt sich sonst. Ich bin um diese Zeit stets dabeim.“

Doch von Barnelov dachte:

„Ist denn das möglich? Witten in diesem Sündenbühl eine solche reine Blume, die der Gifthauch der Großstadt noch nicht berührt hat?“

Er blickte zu Boden, sah neben sich die kleinen Füße so glänzend dahlinschreiten, und es reute ihn doppelt, ihr am Vormittag nicht etwas mehr gegeben zu haben. Dann hätte er jetzt nicht in diesem Zwiegespräch gesteckt.

Nach einer Weile sagte er:

„Lieben Sie die Blumen, die Sie verkaufen?“

Sie nickte.

„Ja, sehr. Mutterchen windet die Sträuße, und sie streicht sie immer, ehe ich sie dann forttrage.“

Barnelov lächelte. Dann meinte er:

„Wissen Sie was, Fräulein Brigitte? Wir kaufen ein kleines Blumengeschäft. Da können Sie dann mitten unter Ihren Blumen sein, den ganzen, langen Tag. Es handelt

sich doch vor allem darum, daß Sie nicht mehr in diese Lokale müssen. Dann kommen die Leute zu Ihnen. Wäre das nicht besser?“

Sie schlug die Hände zusammen.

„Besser? Wunderschön wäre es. Doch — das kostet viel Geld.“

„Darum brauchen Sie sich nicht zu sorgen. Das mühten Sie mir überlassen.“

Brigitte blieb stehen, reichte ihm die Hände.

„Ich danke Ihnen, oh, ich danke Ihnen. Und nun will ich heim; Mutterchen muß es doch wissen.“

Er hielt die kleinen Hände fest.

„Wollen Sie mir nicht Ihre Adresse sagen? Ich würde dann morgen früh kommen und mit Ihrer Mutter das Nähere vereinbaren.“

„Sie wollen zu uns kommen? Mein Gott, wir wohnen vier Treppen hoch, und es ist sehr einfach bei uns.“

„Es gefällt mir sehr“, tröstete er sie und sah in das reizende Gesicht.

„Na, ich weiß nicht!“

Brigitte sagte es ganz nachdenklich und streifte mit dem Blick seine elegante Figur, während sie an die einfachen Mädel dachte, die das kleine Heim wenig behaglich machten.

Plötzlich juckte Brigitte erschrocken zusammen.

Die Mutter!

Niemals würde sie sich von einem Fremden etwas schenken lassen. Wer weiß, wie sie das alles aufnahm. Trotz ihrer Armut war sie immer stolz und verschlossen, die arme, fränke Mutter.

Arm waren sie nach Vaters Tode geworden, und krank wurde Mutter, als damals das Furchtbare geschah, das Entsetzliche. Wenn der Fremde es wußte! Die Mutter war damals kuckhartig aus der kleinen Provinzstadt mit ihr abgereist. In Berlin waren sie im Strudel untergetaucht, und niemand kümmerte sich um die stille Frau und ihr Töchterchen. Niemand wußte auch, was die Bergangenhelt barg. Und nun interessierte dieser vornehme Mann sich für ihre Armut.

(Fortsetzung folgt.)



dem diese beantwortet worden ist, wurde vom Straßentat des Reichsgerichts der Termin auf Freitag den 3. Oktober angesetzt.

Baden.

Triburg, 15. Sept. Ab Dienstag, den 16. September, mittags, wird der durchgehende Eisenbahnverkehr zwischen Triburg und Sommerau der Schwarzwaldbahn, beginnend mit den Zügen 1413 und 1452, wieder aufgenommen.

Muggensturm (bei Rothau), 15. Sept. Vier schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Franz Maub ein und legte Wohnhaus und Scheune vollständig in Schutt und Asche. Vieh und Fahrnisse konnten in Sicherheit gebracht werden. Der entstandene Schaden dürfte durch Versicherung gedeckt sein.

Vermischtes.

Professor Picard über seinen mißglückten Ballonaufstieg. Zu dem mißglückten Start des Ballons zum Flug in die Straßensphäre wird von Professor Picard und der Ballonfabrik Niedringen eine gemeinsame Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Ein Meteorologe der Landeswetterstelle München, der zur Beratung zugezogen worden war, erklärte, der Start zur Höhenfahrt sei Sonntag zwischen 6 und 7 Uhr möglich, wenn die Wetterlage bis 2 Uhr nachts sich nicht verändern würde. Daraufhin wurde Samstag früh 2 Uhr bei klarem Firmament und vollkommener Windstille die Füllung des Ballons begonnen. Erst nach beendeter Füllung kam ein schwacher Wind auf, der vorläufig zu keinerlei Verognissen Veranlassung gab, sich aber gegen 1/8 Uhr veränderte. Als nach 8 Uhr der endgültige Start-erfolg folgte, hatte sich der immer noch zunehmende Wind in der von dem von Gas erfüllten Teil des Ballons lose herabhängenden Stoffmasse verfangen und dieselbe fegelförmig aufgebaut. Der 13 Meter hohe Ballon wurde dadurch in eine derartige Schräglage gebracht, daß beim Start die Kabine erst eine längere Schlepplänge am Boden hätte ausfahren müssen, ehe sie vom Ballon abgesprengt worden wäre. Ein Start ohne Beschädigung der Instrumente war also unmöglich. Man mußte sich daher entschließen, den Aufstieg zu verschieben und den Ballon durch Füllen der Weisböhne zu entleeren. Wenn man von der verlassenen Arbeitszeit und den 2000 Kubikmetern Wasserstoff abzieht, so ist dem Unternehmen kein Schaden entstanden. Um solchen Gerüchten vorzubeugen, erklären wir, daß der von der 38. Garnieungsabteilung, Gersheim, gelieferte Wasserstoff einwandfrei war.

Der ungeborene Sohn. Im November 1925 meldete ein Antragsberechtigter beim Standesamt Berlin-Mitte die Geburt eines Sohnes an und demgemäß wurde keine Karte dem Vater, doch ein förmlich 100 Mark mehr erhielt. Es wurde nun aber festgestellt, daß der angemeldete Sohn nie geboren worden ist. Das Gericht beurteilte ihn wegen Urkundenfälschung und fortgesetzten Betrugs sehr milde zu drei Wochen Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Die unbillige Reichshauptstadt. Als Berufungsinstant gegen einen Entscheid des Arbeitsamtes in Dillenburg hatte die Spruchkammer des Oberverwaltungsamtes Frankfurt a. Main mit einem interessanten Fall zu befassen. Zwei Schwestern aus einem kleinen Städtchen des Rurkreises, 16 und 17 Jahre alt, wurden als Diamantpolierinnen abgeholt und bezogen Arbeitslosenunterstützung. Die Reichsversicherungsstelle in Berlin vermittelte den beiden Mädchen Stellen bei einer Berliner Großfirma, denn trotz der Arbeitslosigkeit sind Diamantpolierinnen auf dem Arbeitsmarkt gefragt. Je 200 Mark Monatslohn sollten die beiden jungen Mädchen erhalten. Die Firma erklärte sich außerdem bereit, den Wädeln für je 30 Mark im Monat Unterhalt und Kost in einem Heim, das von der Firma geleitet wird, zu gewähren. Trotz der an und für sich finanziell sehr guten Stellung weigerten sich die beiden Arbeiterinnen, den Posten in Berlin anzutreten, und zwar aus Grund eines Verbots der Eltern. Die Mädchen erklärten, sie hätten beide vom platten Lande, hätten noch nie eine Großstadt gesehen und seien in Berlin sich selbst überlassen und ohne elterlichen Schutz, sittlich gefährdet. Das Arbeitsamt in Dillenburg vertrat aber die Ansicht, daß eine von der Reichsversicherungsstelle nachgewiesene Stellung anzutreten werden müsse, und spernte den beiden Arbeiterinnen die Unterhaltungsgebel. Da der Dillenburger Spruchkammer die Sperre befähigte, hatte sich das Oberverwaltungsamt mit der in der Tat nicht unwichtigen Frage zu befassen, und die Sperre auf Grund dieses Verdicts zurückzuführen. Die Dillenburg Arbeiterinnen, aber hier läge nun doch ein Sonderfall vor. Die noch minderjährigen Mädchen, die noch nie aus ihren ländlichen Verhältnissen herausgetreten seien, könnten in Berlin in der Tat in schwere sittliche Gefahren kommen, auf Grund einer mangelnden Erfahrung und Unmündigkeit. Aus diesem Grunde müsse den Eltern ermöglicht werden, daß sie, die um das Wohl ihrer Kinder besorgt sein müssen, ein Veto einlegen und die Zustimmung zu der Ueberführung nach Berlin verweigern. Deshalb sei die Sperre aufzuheben.

Feindmagnetische unter Anklage. Die Staatsanwaltschaft Berlin hat gegen den Deilmagnetiseur und „Prophezen“ Johann Weisberg Anklage wegen fahrlässiger Tötung unter erschwerenden Umständen erhoben. Bei der Anklage handelt es sich um den Tod des Prognostikern, der seinerzeit als größte Aufsehen erregt hat. Bernide litt seit längerem an Intoxikation, begab sich aber nicht in ärztliche Behandlung, sondern ließ sich von dem „Meister“ kurieren, der gegen die Dämonen und die Geschwüre Dandauflegen, Anlegen von weichen Käse, sowie einige andere Weisbergische Hausmittel anwandte. Erst als es bereits zu spät war, wurde Bernide auf kranke Veranlassung eines Mediziners in das Krankenhaus gebracht, wo er bald verstarb, und zwar an einer Blutvergiftung und Lungenentzündung.

Kaufschiffsmangel aufgedeckt. Der Hamburger Polizei ist die Aufdeckung eines riesigen internationalen Kaufschiff-Schwanzes gelungen, der sich auf Berlin, Paris, London, Rotterdam, die Schweiz, Italien, Japan und Amerika erstreckt. Der Hamburger Polizei wurde bekannt, daß auf zwei holländischen Dampfern, die aus dem Orient kamen, große Mengen von Verax, Salzsäure, aber auch von Kaufschiffen verladen waren, um in Hamburg auf andere Schiffe umgeladen und nach Uebersee weiterbefördert zu werden. Die Polizei konnte bereits bei einer Durchscheidung des einen Dampfers 15 Kilogramm Veroin finden und beschlagnahmen. In Hamburg wurde dann die ganze Ladung der beiden Schiffe gründlich untersucht, und dabei kamen noch 110 Kilogramm Veroin zum Vorschein. Die beschlagnahmte Menge von Kaufschiffen hat einen Wert von mindestens 100 000 Mark. Es stellte sich weiter heraus, daß das Kaufschiff aus Stambul von einem japanischen Pander-Konfortium gekauft worden war. Die Japaner haben auch in Berlin Warenbestellungen gemacht. Von besonderem Wert für die Polizei ist das gefundene, seit liden Jahren Adressenmaterial über internationale Schieberfirmen aus allen Ländern.

Neueste Nachrichten.

Mün., 17. Sept. In München veranstalteten die Nationalsozialisten einen Umzug durch die Stadt, bei dem es mit Sozialdemokraten zu blutigen Zusammenstößen kam. Der Führer der Nationalsozialisten, der Reichstagsabgeordnete Dreyer, wurde dabei schwer verletzt. Ferner trugen weitere 12 Personen heidende Verletzungen durch Stöße durch Verlegungen davon, jedoch fast sämtliche Verletzte dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Bei dem Krampf wurden die Schaulustler-schreiben des sozialdemokratischen Organs „Donauwacht“ eingeschlagen. Die Hauptredakteure konnten verhaftet werden.

Bad Riffingen, 16. Sept. Der erste Monatsortag bot ein ungewöhnliches Bild. Truppen aller Waffengattungen in Kriegsausstattung befehligen die Straßen. 30 Offiziere aus Rußland, Japan, Bulgarien, Großbritannien und anderen Ländern stellen als Mandatorträge der Exzellenz in Riffingen. Nach zahlreicher Pressevertreter sind im Mandatorträge eingetroffen. Auf dem in Riffingen genommene Mandatorträge sind die Truppenübungen im vollen Gange.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Am gestrigen Dienstag abend wurde die 61jährige Witwe Elisabeth Schreier in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die Leiche weist am Hals Würgemarle und im Gesicht Kratzenwunden auf. Die Witwe war mit dünnem Bindfaden leicht gefesselt. Es hat offenbar ein Kampf stattgefunden. Schreier und Beschäftigte der Wohnung sind durchwühlt. Demnach dürfte Hausmord vorliegen. Die Frau war noch am Nachmittag gesehen worden.

Köln, 16. Sept. In der Friedensstraße in Köln-Mülheim wurden von Dieben 719 Dergelpfeifen im Wert von 2600 Mark abmontiert und mitgenommen.

Weglar, 17. Sept. Der Oberbürgermeister der Stadt Weglar, Dr. Kühn, ein Verwandter des bisherigen Berliner Oberbürgermeisters Dr. Böhm, hat sich auf dem Bergfriedhof am Grab seines Kindes erschossen. Gegen den Bürgermeister war ein Disziplinorverfahren wegen Verschleppung im Amte von dem Regierungspräsidenten in Koblenz eingeleitet und die sofortige Entziehung von Amte angeordnet worden. In einem hinterlassenen Brief erklärt Oberbürgermeister Dr. Kühn, daß seine geschwächten Nerven der Hege gegen ihn nicht mehr standhalten könnten.

Sellaberg, 16. Sept. Bei dem Bau einer der Masten des neuen Großsenders Sellaberg ereignete sich ein schwerer Unfall. Drei Arbeiter stürzten aus 35 Meter Höhe von dem am Mast befestigten Gerüst ab. Der 19 Jahre alte Arbeiter Wehler aus Gersheim blieb tot liegen, während zwei weitere Arbeiter, die aus Detmold stammen, schwere Verletzungen erlitten.

Berlin, 16. Sept. Am „Jugendlichen“ richtet Arthur Mahroum einen Appell an die Mitbürger des Jangbrüderlichen Lebens, an der Schaffung einer aktiven Mitte mitzuwirken, obwohl die Erwartungen, die für die Deutsche Staatspartei gehegt wurden, nur zum Teil eingetroffen seien. Die neue Aufgabe besteihe darin, eine lebendige Staatsbürgerbewegung zu schaffen, die einer gleichzeitigen, aktiven, sozialen und nationalen Mitte das Vertrauen weiser Volkstreffes gewinnt. Ein neuer Wohlfahrtssinn kann sehr bald notwendig werden. Er soll uns grüßlich finden.

Berlin, 16. Sept. Die beiden früheren Abgeordneten Hirsch und von Rheinbaben nehmen, wie wir hören, wieder an den Verhandlungen in Genu teil. Sie sind zwar als Angehörige des Reichstags, aber doch als Persönlichkeiten erkannt worden. Die Fraktion des Reichstags, die eventuell gegen ihr weiteres Verbleiben in Genu Einspruch erheben könnten, sind noch nicht zusammengetreten, haben insoweit noch keine Stellung zu der Angelegenheit nehmen können.

Berlin, 16. September. Durch die Tagespresse gehen Mitteilungen, nach welchen angeblich zwischen der Wirtschaftspartei und anderen Parteien Verhandlungen über die Regierungsbildung stattgefunden haben sollen. Die Pressestelle der Wirtschaftspartei teilt dem Reichstagsbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger mit, daß diese Gerüchte unzutreffend seien. Die Wirtschaftspartei habe mit keiner anderen Partei bisher über die Fragen der Regierungsbildung verhandelt, und sie lehne es auch ab, vor dem Zusammentritt des Reichstages in Verhandlungen über diese Frage einzutreten.

Berlin, 16. Sept. Der bisherige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete, Rechtsanwalt Dr. Worum, ist auf der Reichsliste wieder gemeldet worden.

Tromsø, 18. September. Das Expeditionsschiff „Isbjörn“ mit den heriblichen Kapitän Fränkel an Bord ist heute in Begleitung des Sornskind und des Regierungskommissars „Michael Sors“ hier eingetroffen. Hafen und Stadt haben Holmaten gesalgt. Der Sarg wurde von Matrosen an Land gebracht und zum Hospital überführt. Dem Zuge gaben Armees- und Marineoffiziere, Vertreter der Regierung und die Konsuln verschiedener Länder das Geleit.

Die Nationale Volksgemeinschaft und das Ergebnis der Reichstagswahl.

Stuttgart, 16. Sept. Die Nationale Volksgemeinschaft schreibt im „Ständl-Wort“: Wenn es der Nationalen Volksgemeinschaft auch nicht gelungen ist, ihren Kandidaten Dr. Basille in den Reichstag zu bringen, so muß doch das Wahlergebnis für ihn selbst als ein hervorragendes ginnigste. Die Erwartungen seiner Anhänger weit übertraffendes betrachtet werden. Dabei ist zu würdigen, daß der Gegenpartei der ganze Dugenbergische Parteiapparat einschließlich finanzieller Mittel zur Verfügung stand, während die Kandidatur Basille erst drei Wochen vor der Wahl bekannt und durch keinerlei Organisation und Agitation mehr unterstützt werden konnte. Die Zahl national gekannter Wähler, die sich nicht ohne weiteres für Dugenberg Katastrophopolitik einfinden lassen, ist in Württemberg nicht so klein, als daß man ohne weiteres über sie zur Tagesordnung übergeben würde. Für die Zukunft aber wird diese Wählerkraft den Kern für die Sammlung und Konsolidierung des Bürgerturns bilden. Die Arbeit in dieser Richtung wird ununterbrochen fortgesetzt. Die Stimmen derjenigen, die sich für Basille eingesetzt haben, sind also keineswegs verloren. Als bergendend vom Standpunkt des Staatsinteresses müssen vielmehr diejenigen Stimmen bezeichnet werden, die sich für eine Partei eingesetzt haben, die als Anhänger der erfolgversprechenden Nationalsozialisten bestmöglichst zu unfruchtbarer Opposition verurteilt sein wird. Der Mißerfolg der Politik Dugenberg tritt heute schon klar zutage: Statt das Zentrum zu schwächen und von der Sozialdemokratie loszureißen, ist gerade das Gegenteil erreicht, nämlich eine Stärkung des Zentrums und außerdem die weitere Vertiefung des Zentrums mit der Sozialdemokratie, deren Wirkung es sich im Hinblick auf die Notwendigkeit der Außenpolitik nicht entziehen kann.

Im den Baubeginn der Rheinbrücken.

Das Bayerische Staatsministerium des Innern teilt dem Verkehrsverband der Südbayern, der sich erneut für die Wiederaufbau des Brückenbauwerks eingesetzt hat, mit: In dem Ueberkommen zwischen Reich, Reichsbahn, den Ländern Bayern und Baden, das auch von den Ländern anerkannt ist, ist festgelegt, daß die drei Rheinbrücken gebaut werden. Aus finanziellen Gründen ist nicht daran zu denken, daß die drei Rheinbrücken gleichzeitig in Angriff genommen werden. Bezüglich der Reihenfolge der Brückenbauten steht bis jetzt nur fest, daß die Ludwigsbrücke als erste Brücke gebaut wird. Die Frage, ob als zweite Brücke die Maxauer oder die Spetzerer Brücke oder ob beide Brücken gleichzeitig in Angriff genommen werden, ist noch nicht entschieden.

Hitler über den Wahlsieg der Nationalsozialisten. München, 16. Sept. In dem überfüllten Gebäude des Circus Krone sprach heute abend Adolf Hitler über das Thema

„Nach dem Siege — bindet den Helm fester!“ Hitler bezeichnete in seiner Rede den Stimmenerfolg der Nationalsozialisten bei den Wahlen vom 14. September als einen Anfang im Kampfe um die Erringung der Macht im Staat auf dem legalen Boden der Verfassung und erklärte ferner, daß die Nationalsozialisten Revolutionäre seien, aber nicht Revolutionäre im Sinne eines Putches, einer Revolution oder eines Umsturzes, sondern Revolutionäre des Geistes. Bemerkenswert war außerdem, daß Hitler in seiner Rede etwaige Koalitionsmöglichkeiten in keiner Weise erwähnte, jedoch daraus zu schließen ist, daß die Nationalsozialisten sich in dieser Richtung jedenfalls freie Hand vorbehalten wollen. Hitler richtete weitere ernste Worte an die S. K. und S. S. Leute, die er ermahnte, weitere Opfer zu bringen, wenn das Ziel erreicht werden soll. Der Kampf dürfe keine Sekunde erlahmen; darum müsse das Wort „Siege“ heute wieder aus den Köpfen getrieben und an seine Stelle wieder das Wort „Kampf“ gesetzt werden. Zu Zwischenfällen ist es nach Schluß der Versammlung nicht gekommen.

Sprengstoff-Tund bei dem Nationalsozialisten Conrad in Köln.

Köln, 16. Sept. Ein Berliner Blatt hat heute gemeldet, daß in Köln bei dem Nationalsozialisten Conrad, der den Arbeiterklassen erschossen hat, Sprengstoff gefunden worden sei. Wie hierzu vom Leiter der politischen Polizei in Köln mitgeteilt wird, sind bei Conrad außer mehreren Sprengstoffkisten zwei Patronen Brevolant gefunden worden.

Einmütigkeit des Kabinetts über die Durchführung des Regierungsprogramms.

Berlin, 16. Sept. Unter dem Vorsitz des Reichstanzlers Dr. Brüning trat heute das Reichskabinet in einer Meinungsäußerung über die durch die Wahlen geschaffene politische Lage ein. Es bestand die einmütige Auffassung, daß die Reichsregierung das im Sommer in Angriff genommene Programm einer sachlichen Arbeit zur Lösung der wirtschaftlichen, finanzpolitischen und sozialpolitischen Aufgaben mit allem Nachdruck so weit zu fördern hat, daß dem neuen Reichstag bestimmte Vorlagen zugeleitet werden können.

Curtius spricht vor dem Völkerverband.

Berlin, 16. Sept. Reichsaußenminister Dr. Curtius ergriff während der heutigen Generaldebatte in der Völkerversammlung des Völkerverbandes in deutscher Sprache das Wort zu der angekündigten, mit Spannung erwarteten Rede, der man bei der im Hinblick auf den Ausgang der Wahlen zum deutschen Reichstag große Bedeutung beimah. Das Haus war wie bei großen Tagungen überfüllt. Reichsaußenminister Dr. Curtius führte folgendes aus: Ich danke herzlich für die vom Präsidenten und anderen Rednern dem Andenken Stresemann gewidmeten Worte. Sie werden verstehen, daß ich mir bewußt, wo ich zum erstenmal die Ehre habe, Deutschland in der Völkerversammlung zu vertreten, die Ausführenden der gegenwärtigen, mit denen Stresemann vor vier Jahren vor dem Völkerverband trat, und daß ich an die Erwartungen denke, mit denen das deutsche Volk damals diesen bedeutungsvollen Schritt begleitete. Ich sage ganz offen, daß für uns die gesamte internationale Entwicklung seitdem manche Enttäuschung gebracht hat, aber ich kann trotzdem feststellen, daß die grundsätzliche Haltung Deutschlands gegenüber dem Völkerverband heute wie damals eine durchaus positive ist. Wenn hier die Möglichkeit angebahnt worden ist, daß die heutigen Zustände in ihrer weiteren Entwicklung sogar zum Ausbruch, zum Kriege führen könnten, so halte ich es für unbedingt notwendig, auch den tiefsten Gedanken an solche Möglichkeiten von vornherein auszuschalten. Wir haben den Grundplatz betont, daß es nicht mit dem bloßen Verbot des Krieges getan ist, sondern daß es darauf ankommt, die Konfliktsachen zu beseitigen und Vorkehrungen für die friedliche Schlichtung aller Arten von Meinungsverschiedenheiten zu treffen. An dieser Grundfährten halten wir fest, da wir befürchten müssen, daß die Vernachlässigung die ganze Völkerverbandstätigkeit in eine falsche Richtung drängen würde. In diesem Sinne wünschen mir die Ergebnisse der Beratungen des Silbersteinkomitees und des zur Angliederung der Völkerverbandstätigkeit an den Kriegsdienstkomitee eingesetzten Juristenkomitees geeignete Grundlagen zu sein, die einen wertvollen Ausbau des Systems

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 16. Sept. (Schloßhohlemarkt.) Dem Viehmarkt am Markt, Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 29 Ochsen (unterwacht 5), 40 Bullen, 169 (25) Jungbullen, 370 (20) Jungkälber, 236 Kühe, 1007 Kälber, 2396 (250) Schweine. Erlös aus je 1 Tr. Lebendgewicht: Ochsen a 54-57 (fester Markt -), b 48-53 (-), Bullen a 50-52 (49-52), b 46-48 (una.), Jungbullen a 87-59 (una.), b 51-55 (50-55), c 48-50 (-), Kühe a 40-48 (-), b 31-38 (-), c 24-29 (-), d 19-23 (-), Kälber b 78-80 (75-78), c 71-76 (69-73), d 65-69 (63-67), Schweine a jeitr über 300 Pfd. 57-60 (59-61), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 59-62 (61-63), c von 200-240 Pfd. 62-64 (55-66), d von 160-200 Pfd. 61-63 (63-64), e fleischige von 120-160 Pfd. 58-61 (60-62), Souen 48 bis 52 (-) Markt. Markterlöse: Großvieh mäßig beliebt, Schweine langsam, feste vernachlässigt.

Vörsheim, 15. Sept. (Schloßhohlemarkt.) Aufgetrieben waren 531 Tiere und zwar 8 Ochsen, 5 Kühe, 60 Kälber, 29 Färren, 25 Kälber, 1 Schaf, 405 Schweine. Markterlöse: Mäßig beliebt, Ueberhand: 10 Stück Großvieh, 2 Schweine. Preis für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 55-58, b 51-54, Färren a 54, b und c 52-50, Kühe a 46, b und c 42-25, Kälber a 58-61, b 53-56, Kälber b 74-76, c 68-71, Schweine b, c und d 68-68.

Die Preise gelten für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufsstellen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Karlsruhe, 15. Sept. (Viehmarkt.) Gesamtzahl: 1688 Stück mooran 26 Ochsen, 64 Bullen, 34 Kühe, 160 Färren, 92 Kälber, 1312 Schweine. Preis für den Innern Lebendgewicht: Ochsen 47 bis 59, Bullen 47-54, Kühe 19-37, Färren 48-62, Kälber 58 bis 78, Schweine 60-67, Souen 44-46. Beste Qualität über fleischig bezoght. Verlauf des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberhand. Bei Kälbern geräumt.

Die Preise gelten für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frucht, Markt- und Verkaufsstellen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Die beste Reklame ist u. bleibt das Zeitungsinserat



der Friedensgarantien darstellen würden. In Zusammenhang hiermit steht die Abrüstung. Es ist unnötig, über die Abrüstungsfrage noch Worte zu verlieren. Auf die Darlegungen, die die deutsche Abordnung seit vier Jahren gemacht hat, sind keine entscheidenden Tatsachen gefolgt. Die Regierungen sind mit der Erfüllung ihrer Verpflichtung zur Abrüstung seit Jahren im Rückstand. Deutschland betrachtet es als eine Selbstverständlichkeit, daß die Abrüstungskonferenz im Laufe des nächsten Jahres zusammentritt. Ein weiteres Problem, dem die deutsche Regierung große Bedeutung beimißt, ist die Kinderbeschäftigung. Im Anschluß an Beschlüsse des Völkerbundesrates hat der deutsche Vertreter im vorigen Jahre vor der Bunderversammlung seinen Standpunkt ausführlich dargelegt. Auch heute ist der deutsche Standpunkt der gleiche. Ich halte es für notwendig, daß die Bunderversammlung nicht einfach die weitere Entwicklung abwartet, sondern daß sie sich fortlaufend mit der größten Praxis beschäftigt. Nur so ist es möglich, festzustellen, ob der Zustand sichergestellt ist, der das Ziel der vom Völkerbund übernommenen Garantie sein muß. Nur so ist es möglich, die geltende Regelung zu ergänzen. Aus diesem Grunde habe ich die Ueberweisung der Kinderbeschäftigung an den nächsten Ausschuß beantragt, wo sich Gelegenheit bieten wird, zu den einzelnen Punkten des Kinderbeschäftigungsgesetzes Stellung zu nehmen. Dr. Curtius ging dann auf den paneuropäischen Gedanken ein und erklärte: Kein Land fühlt stärker als Deutschland die Gefahr der gegenwärtigen Lage Europas, kein Land hat lebhafteres Interesse an einem Ausgleich der Spannungen als Deutschland. Kein Land kann dringender weitgehenden Zusammenschluß aller Länder Europas wünschen. Nach Jahren unter schweren Opfern durchgeführter Verhandlungspolitik ist heute Deutschland in einer Lage, die Anlaß zu ernstlichen Sorgen gibt. Das wäre nicht möglich, wenn es schon früher zu einem internationalen Zusammenschluß gekommen wäre. Das gesamte Paneuropaproblem muß einem Stabenausschuß überwiesen werden, dem alle Staaten angehören, deren Beteiligung erforderlich ist. Der Redner ging dann auf die wirtschaftspolitischen Fragen ein und betonte: Ueberall mit wenigen Ausnahmen herrscht tiefe wirt-

schaftliche Depression. Es mag sein, daß es sich diesmal nur um eine zeitweilige Depression handelt; die Not ist aber so groß, daß alle Kräfte zur Ueberwindung eingesetzt werden müssen. Deutschland ist von der Krise am härtesten betroffen worden, da seine gesamte Wirtschaft durch die Reparationszahlungen auf das schwerste vorbelastet ist. Keine Regierung kann heute untätig zusehen, wenn die Getreidepreise im Laufe von anderthalb Jahren um 40 bis 50 vom Hundert sinken. Man muß jetzt nach besseren Wirtschaftsformen suchen. Der Gedanke einer europäischen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet ist daher zur rechten Zeit gekommen. Deutschland ist bereit, dabei mitzuwirken. In der Weidbegünstigungsfrage hat Deutschland das größte Interesse. Die deutsche Regierung behält sich vor, unter anderem die Frage des Kapitalverkehrs aufzuwerfen. Es ist völlig unwirtschaftlich, wenn in einigen Ländern Ueberfluß an Geld besteht, während in andern Ländern ungeheurer hohe Zinsen gezahlt werden müssen.

Der Eindruck der Curtius-Rede.

Die Rede Curtius wurde mit großem Beifall aufgenommen, und auch auf der französischen Bank erhoben sich zwei Delegierte, um dem Vertreter Deutschlands zu applaudieren. Während der Verlesung der französischen Uebersetzung dauerte das Interesse nachhaltig an, und auch hier konnten an verschiedenen Stellen — namentlich wo Dr. Curtius über die Notwendigkeit einer Wirtschaftsallianz sprach — Beifallstürmchen festgestellt werden. Nach der Rede versammelten sich fast alle Delegierten in den Wandelgängen des Wahlganges und tauschten ihre Meinungen über die Rede des Reichsaussenministers aus. Der französische Außenminister Briand äußerte sich folgendermaßen: „Es war eine ausgezeichnete, fastvolle, ehrliche und maßvolle Rede, die ich von Dr. Curtius gehört habe. Insbesondere haben mich die Stellen, wo Dr. Curtius über die Mitarbeit Deutschlands im Völkerverband und über die Möglichkeiten einer Kooperation der europäischen Staaten gesprochen hat, sehr interessiert. Ich bin der Ueberzeugung, daß Deutschland hier den richtigen Weg geht.“

Frankris Ueberreste in Norwegen.

Stockholm, 16. Sept. Das Expeditionsschiff „Föbjörn“ ist am Montag mit den Ueberresten des Polarforschers Frankris an Bord an der norwegischen Küste eingetroffen. Es lief jedoch nicht den Tromsøer Hafen an, sondern ankerte in dem abseits gelegenen kleinen Hafen Stoovit. Hierbei kam nachmittags ein Flugzeug, um die Photos in Empfang zu nehmen. Am Dienstag ist die „Föbjörn“ in Tromsø eingelaufen. Der Kreuzer „Sveinbjörn“ und die „Michael Sars“ gaben bei der Einfahrt das Ehrengeleit. In der Stockholmer Stadtverordnetenversammlung wurde der Antrag gestellt, im Stockholmer Rathaus ein Andre-Denkmal zu errichten. Die norwegische Zeitung „Aftenposten“ hat aus den Ueberresten von dem Verlaß von Dr. Dornis Bericht an die ausländische Presse 10 000 Kronen für einen Andre-Fonds zur Verfügung gestellt. Auch die Sjöbergens-Forschungsgesellschaft erhielt 10 000 Kronen.

Optimistische amerikanische Stimmen aus der Bankei.

New York, 16. Sept. Führende Bankei betrachten die politische Lage Deutschlands optimistisch und sind der Ansicht, daß sie zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gebe. Ränderichts werden Stimmen laut, daß der Zug nach der radikalen Wende und linken eine heilsame Wirkung auf das deutsche Volk haben und dadurch in Zukunft wesentlich zur Stärkung der Mittelparteien beitragen werde. Auch wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das Wahlergebnis zur Folge haben werde, die Politik der Alliierten gegenüber Deutschland gemäßigter zu gestalten und die Alliierten bewegen könnte, durch eine nachgiebigere Haltung die Stellung der Mittelparteien zu härten. In Bankei wird Vertrauen zu der Sicherheit der deutschen Anleihen ausgedrückt. Es wird in diesen Kreisen nicht angenommen, daß der Young-Plan irgendwie gefährdet sei, und erklärt, es sei außerdem nur eine Frage der Zeit, bis der Young-Plan, ähnlich wie es mit dem Dawes-Plan der Fall gewesen sei, durch ein neues Abkommen ersetzt werden würde.

Ab schlagen von Wasserläusen.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Werksbesitzer und Wiesbesitzer, welche Wasserläuse abzulassen oder abzuschlagen beabsichtigen, ihr Vorhaben **mindestens 48 Stunden vorher** dem beteiligten **Fischereiberechtigten** (Wächter) **anzuzeigen** haben, damit letzterer die zum Schutz des Fischbestands gebotenen Vorkehrungen rechtzeitig treffen kann. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Neuenbürg, den 16. September 1930.

Oberamt: L e m p p.

Amtsgericht Neuenbürg.

- Eintragungen in das Handelsregister:
- Abteilung für Einzelfirmen vom 11. September 1930: Theodor **Bester jr.**, Uhrenfabrikation in Birkenfeld, Stb. Birkenfeld. Inhaber der Firma: Theodor Bester junior, Kaufmann in Birkenfeld;
 - Abt. für Gesellsch.-Firmen vom 13. September 1930:
 - bei der Firma **Krauth & Comp.**, Stb. Höfen. Der Gesellschafter Dr. Karl Wegger ist infolge seines am 10. Mai 1930 erfolgten Todes ausgeschieden. Die Gesellschaft besteht unter den übrigen Gesellschaftern fort;
 - bei der Firma **Hotel Klump** in Wildbad, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Stb. Wildbad: In der Gesellschafterversammlung vom 5. Februar 1928 wurde das Stammkapital von 1 155 000 RM. um 231 000 RM. auf 924 000 RM. herabgesetzt und um 200 000 RM., also von 924 000 RM. auf 1 124 000 Reichsmark erhöht. Die §§ 4 Abs. 2, 7 lit. c u. 27 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrags wurden geändert. Auf die bei Gericht eingereichten Urkunden wird Bezug genommen.

Bezirks-Konsumverein Neuenbürg, e. G. m. b. H.

Am Sonntag den 21. Sept. ds. Js., nachm. 2 Uhr, **jährliche Generalversammlung** in der Turnhalle Neuenbürg.

Tages-Ordnung:

- Bericht des Vorstandes über das verfloßene Geschäftsjahr.
 - Genehmigung der Bilanz mit Entlastung des Vorstandes.
 - Ergänzungswahlen für den Vorstand und Aufsichtsrat.
 - Beratung eventl. gestellter Anträge.
- Anträge, welche zur Beratung gestellt werden sollen, müssen spätestens 3 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand eingereicht sein.
- Die Bilanz ist zur Einsichtnahme von heute ab im Geschäftszimmer aufgelegt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Joh. Saile.

Zum Bezirkstreffen der ev. Jungmänner-Bereine Calw - Neuenbürg.

verbunden mit der Feier des 30jährigen Bestehens unseres Vereins am Sonntag den 21. September, nachmittags 2 Uhr, in der Kirche in Birkenfeld — Festprediger Stadtpfarrer Schilling von Liebenzell — ladet die evang. Mitgl., besonders die evang. Jugend herzlich ein.

Der evang. Männer- und Jungmännerverein Birkenfeld.

Mädchen von 14—17 Jahren für sofort gesucht.

Angebote an die Engländer-Geschäftsstelle.

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt Knopflochnäherei.

H. M. „Dahjen“.

Ein Neuenbürger Tag auf dem Wartberg in Pforzheim!

An die verehrl. Bürgerchaft von Neuenbürg! Die sämtlichen Vereine Neuenbürgs haben mit der Leitung der Heimatspiele Pforzheim betr. Besuch des historischen Schauspiels

„Götz von Berlichingen“

von J. W. v. Goethe

ein überaus günstiges Abkommen getroffen. In einem ganz mäßigen Eintrittspreis hat jeder Einwohner von hier und Umgebung Gelegenheit, dieses herrliche Schauspiel auf dem Wartberge in Pforzheim zu genießen.

Die Aufführung findet am **Sonntag den 21. September, nachmittags 2 1/2 Uhr.** statt. Die Fahrt erfolgt mit der Eisenbahn ab Neuenbürg 13.45.

Die Eintrittspreise sind bedeutend ermäßigt und betragen: 1. Platz **Mk. 1.50** und 2. Platz **Mk. 1.00.** Alle Plätze sind nummeriert. Kinder unter 14 Jahren zahlen halbe Preise. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei:

Herrn **Stadtpfeger Essig** in Neuenbürg.

Sichern Sie sich beizeiten einen guten Platz!

Wir bitten, diese äußerst günstige Gelegenheit zum Besuch der Heimatspiele **nicht zu verpassen**; erholungsreiche und genussvolle Stunden werden Sie erleben. Alle Bürger von hier und Umgebung werden mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.

Die Vorstände der Neuenbürger Vereine.

Auto- und Motorrad-Gelegenheits-Käufe!

- Venz-Pfeiserwagen**, 1—1 1/2 T., 50 PS., mit Britische, Plane und Sitzrichtung zur Personenbeförderung, elektr. Licht- und Anlasser-Anlage, scharfe gute Bereifung.
 - Opel-Pfeiserwagen**, 1—1 1/2 T., 40 PS., mit Britische und Aufsteckgitter, elektr. Licht- und Anlasser-Anlage, scharfe, gute Bereifung, Für Metzger und Händler besonders geeignet.
 - NSU-Personenwagen**, 5/15 PS., 3—4sitzige Phaeton-Sport-Karosserie, elektrische Licht- und Anlasseranlage, scharfe, erstkl. Bereifung. Maschine generalrepariert und mit neuesten Nelskonkolben ansgestrichelt.
- Sämtliche Fahrzeuge sind überholt und in erstklassigem Zustand.
- Opel-Motorrad**, „Motorclub“, 500 ccm Sport, mit elektr. Beleuchtung und Vorschhorn, fabrikneu. Ausnahmepreis **Mk. 800.—**.
 - NSU-Motorrad**, 250 ccm Sport, Modell 29/30, mit elektr. Beleuchtung und Vorschhorn, fabrikneu. Ausnahmepreis **Mk. 800.—**.
- Besichtigung und unverbindliche Vorführung jederzeit.

Auto-König, Neuenbürg, Telefon Nr. 72.

Birkenfeld. Ein neuer, großer **Waschzuber** und ein **Krautständer** sind billig abgegeben.

H. Klenze, Hauptstr. 66.

Kunst- und Blumen-Karten in schöner Ausführung zu haben in der **E. Meeh'schen Buchhandlung.**

Neuenbürg, Laden mit einer

Zwei-Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Obernhausen. Schöne **Milchschweine** hat abzugeben **W. Pfeiffer.**

Pforzheim. **Schallplatten**, alte können für neue umgetauscht werden, sowie Sprechapparate für die neuesten Radio bei **Musik-Hohnloser, Engstr. 9.**

Neu! Landwirte! Neu!

Der Darlehenskassenverein e. G. m. b. H., Feldrennach-Pfingweiler, hat in dem Haus des Otto Fieß Wagners, hier eine

Rober's Saatgut-Reinigungs-Maschine

(„Potius-Hohenheim Type 12“) aufgestellt und empfiehlt dieselbe zur allgemeinen Benützung. Auch auswärtigen Darlehenskassenvereinen und Landwirten ist ebenfalls Gelegenheit geboten, ihr Saatgut gegen eine geringe Entschädigung reinigen zu lassen. Die Maschine ist **jeden Samstag und Montag** im Betrieb und kann jederzeit besichtigt werden. Machen Sie hievon regen Gebrauch und überzeugen Sie sich von der tadellosen Reinigung des Saatguts, da durch diese Reinigung beim Ausäen der Frucht 10—15 Prozent gepopt werden kann.

Feldrennach, den 17. September 1930. Vorsitzender des Vorstandes: gez. Wilh. Fauth.

Das neue Geschäfts- und Adreß-Buch für den Oberamtsbezirk Neuenbürg ist erschienen.

Es umfaßt bei einem Umfang von rund 350 Seiten alle Bezirksgemeinden einschließlich Wildbads, enthält die auf amtlichem Material beruhenden Angaben über die Einwohner, Staats-, Bezirks- und Gemeinde-Behöden, Vereine, Industrie, Gewerbe und Handel und eignet sich wie kein anderes Adreßbuch als willkommenes Nachschlagewerk im Geschäftsverkehr.

Der Preis ist, obwohl die Gestehungskosten seit 1925 sich wesentlich erhöhten, nur Mk. 4.— zuzügl. 40 Pfg. für Porto. Lieferung kann sofort erfolgen. In Wildbad ist das Buch durch die Buchdruckerei des Wildbader Lokal-Anzeiger (G. Eisele) zum gleichen Preise zu beziehen.

Der Preis ist, obwohl die Gestehungskosten seit 1925 sich wesentlich erhöhten, nur Mk. 4.— zuzügl. 40 Pfg. für Porto. Lieferung kann sofort erfolgen. In Wildbad ist das Buch durch die Buchdruckerei des Wildbader Lokal-Anzeiger (G. Eisele) zum gleichen Preise zu beziehen.

E. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg
Inh. D. Strom.

Zahlung 24. Sept. Deutsche Kunstausstellung **Geld-Lotterie** 417 Oelg. u. 333 Malen M.

18 000 Höchstgewinn M.

10 000

Losse zu M. 1.—, 12 Lose 12 M. Porto u. Liste 30 Pfennig mehr. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen.

J. Schweickert, Stuttgart Markstraße 8, Königstraße 1 Postfach 205, Stuttgart Tel. 2499